

Nebraer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend.
Honorementspreis
vierteljährlich 30 Pf. pränumerando durch
die Post oder andere Boten 1,05 Mark, durch
die Briefträger frei ins Haus 1,30 Mark.

Insertionspreis
für die 1spaltige Korpus-Zeile oder deren
Raum 10 Pf. Resten pro Zeile 15 Pf.
Anzeige
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Ar. 75.

Nebra, Sonnabend, 18. September 1897.

10. Jahrgang.

Die Spanier auf Cuba und den Philippinen.

In Spanien ist man fortwährend in großer Erregung darüber, daß die cubanischen Insurgenten Victoria, eine Stadt von 5000 Einwohnern, deren 400 Mann feste Besatzung über zwei Kruppkanonen verfügten, eingenommen haben. Die Belagerung dauerte, wie man weiter meldet, 15 Tage, was beweist, daß die Philippinen gänzlich im spanischen Truppen einfluß sind. Die von den Insurgenten abgegebenen Gesangenen brachten die Nachricht nach Havana. Man bemerkt jede Organisation und tadelt heftig den unfähigen General Weyler, dessen Abberufung immer entchiedener verlangt wird. Weyler aber? Cuba ist ja doch einmal für die Spanier verloren und der Verlust Victorias ist um so bedenklicher, als bekanntlich die Ver. Staaten den Insurgenten verprochen haben, sie als kriegsführende Macht anzuerkennen, sobald sie im Besitz einer größeren Ortschaft waren. Diese Bedingung ist jetzt erfüllt. Der „America“ sagt daher eine demnachstige große Meute und die Abberufung Weylers voraus.

General Casco, der am 2. Sept. in Santander eintraf, hat einen Berichterstatter des „Herold“ über die Lage auf Cuba sehr herzlich ausgedrückt und dabei sind recht erbauliche Dinge herausgekommen.

„In den von Weyler „vollkommen beruhigten“ Provinzen Habana und Binar del Rio verdoppelt der Feind seine Kräfte, doch in Comagen und im Osten, vor allem in der von Spanien fast noch nicht betretenen Sierra Maestra hat der Aufstand seinen festen Ausgangspunkt. Fast das ganze Land ist vermint, der Reichthum vernichtet und das gesamte Leben befristet sich auf die Hauptstadt.“ — Als der General diese sagte, markirten Heiß, traurig und abgegraben die soeben ausgeschickten Soldaten am Fenster vorbei. 600 der Unglücklichen hatte man in La Coruna zurücklassen müssen, denn, wenn man sie bis Santander mitgenommen hätte, würde man noch 50 Leuten ins Meer haben werfen müssen. „Weißt es lo weiter“, sprach Casco, „so sind wir bald auf Cuba ohne Meer oder man muß wieder große Verpfändungen nachschicken!“ Auf die Frage, was geschiefen soll, erwiderte der General: „Das darf ich Ihnen nicht legen, aber dem Kriegsmünister werde ich in Madrid reinen Wein einschütten.“

Manche fatiggestellte Generale, an denen Spanien keinen Mangel hat, wittern Morgenluft, seitdem der große Staatsmann, der sie einst zu Baren nied, von der Wüsthilde verschwand ist. So bringt sich jetzt auch General Rando „in empfehlende Erinnerung.“

Nach seiner Meinung ist es eine funderleichte Sache, den cubanischen Selbstzug zu beendigen, er will es mit Vergnügen in sechs Monaten bewerkstelligen, falls Martinez Campos seine eigene Person für höhere Dinge aufzugeben für gut findet. Man müsse nur mit dem Vernehmlichsystem Weylers brechen, wodurch die friedlichen, neutralen Bewohner ins feindliche Lager getrieben würden und den Aufständigen, die doch den größten Teil der Insel innehaben, kein Anhalt geliebt: im Gegentheil verkaufen sie noch durch die zweite Hand ihr Vieh dem spanischen Meer für teures Geld!

Unrecht mag Rando damit nicht haben, aber er wird es schwerlich besser machen können. Er sagt, es sei ein Verbrechen, einen einzigen Mann weiter nach Cuba zu schicken, man solle nur den Plan ändern. Wegen dieser Bemerkungen wurde er zum Ministerpräsidenten befohlen, der ihm Vorhaltungen machte, aber er erklärte, als Spanier, Militär und Senator lasse er sich keinen Maulkorb anlegen.

Der schon erwähnte, von dem Colonialminister Casallano im Ministerium berufene Entwurf eines Reformgesetzes für die Philippinen ändert die Bestimmungen des Strafgesetzbuches ab, löst die Militärstrafe auf die Ingeratheit des Geistes und die öffentliche Ordnung betreffen, und enthält ferner strenge Bestimmungen gegen die geheimen Gesellschaften. Ferner wird bestimmt, daß die Mitglieder der Gemeindegemeinschaften aus den Eingeborenen gewählt werden sollen. Die Briefe erhalten die Oberaufsicht über die Schulen. Dem Gouverneur steht die

Befragung eines jeden Angriffes auf die Nation, die Moral, die Religion, die Behörden und die Briefe, außerhalb der Zuständigkeit der Gerichte, zu. Es soll eine General-Polizei-Inspektion in Manila geschaffen werden, von der die für den Konsulatsdienst verordnete Polizei abhängig sein soll.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Die Wanderer in Ungarn haben am Mittwoch ihr Ende erreicht. Kaiser Wilhelm ist mit Kaiser Franz Joseph zur Jagd nach Pölabach abgereist.

* Die Kaiserjäger in Ungarn, die bisher als unpolitisch betrachtet wurden, sollen doch noch eine politische Seite haben. Es soll nämlich eine bedeutende Kundgebung des Reichstages zu erwarten stehen. Aus Wien lassen sich mehrere Blätter melden: Nach übereinstimmenden Meldungen soll sich der Reichstag des deutschen Reiches in Ungarn zu einer markanten Manifestation der Friedenspolitik gestalten. In der Diener Hofburg sollen Tische gebracht werden, die eine bedeutende Ergänzung der Kombruger Tischplatte bilden werden. Der interministerielle Staatssekretär Postfach von Bismarck kam am Montag auf dem Semmering an und reist von dort nach Budapest weiter. Ferner wird aus Budapest gemeldet: König Karl von Rumänien wird am 27. September in Budapest eintreffen. Dieser Besuch wird als Ergänzung zu den Homburger und Teis-Budapester Entwürfen betrachtet und gilt als eine Manifestation, daß sich Rumänien dem Dreibunde angeschlossen hat.

* Es ist erdentlich, daß Deutschland bei den griechischen Friedensverhandlungen durchaus fest bleibt. Jetzt hat, wie aus Athen gebrähet wird, der griechische Ministerpräsident Müller geäußert, Deutschland habe erklärt, es werde vor der Verteilung einer Finanzkontrolle in seine Forderung über die für den Dienst der Kriegesfähigkeitsangelegenheiten Einnahmen eintreten.

* Zur „Kantler-Kritik“ verbreitet ein Verdächtiger, daß Herr Dohlenlohe sich hinsichtlich der Absicht getragen habe, sein Amt niederzulegen, aber durch die Einwirkung anderer Mitglieder der Regierung sich abzuwenden lassen, wenigstens bis zum Schlusse der Regierungsperiode des Reichstags zu bleiben.

* Die „Kantler-Kritik“ verbreitet ein Verdächtiger, daß Herr Dohlenlohe sich hinsichtlich der Absicht getragen habe, sein Amt niederzulegen, aber durch die Einwirkung anderer Mitglieder der Regierung sich abzuwenden lassen, wenigstens bis zum Schlusse der Regierungsperiode des Reichstags zu bleiben.

* Die „Kantler-Kritik“ verbreitet ein Verdächtiger, daß Herr Dohlenlohe sich hinsichtlich der Absicht getragen habe, sein Amt niederzulegen, aber durch die Einwirkung anderer Mitglieder der Regierung sich abzuwenden lassen, wenigstens bis zum Schlusse der Regierungsperiode des Reichstags zu bleiben.

* Präsident Faure beabsichtigt, sich demnächst mit seiner Gattin nach Algier zu begeben.

* Hat der Besuch des Herzogs und der Herzogin von York in Irland wirklich die Folgen gehabt, welche die englische Presse sich einbildet? Ein Dünker Berichterstatter des gut königlich gefassten „Oberer-

amfellt daran: Die Iren haben keine Zuneigung zu der Königsfamilie. Die Iren, welche höchsten keinen einzigen Irlander, mehr dort nach Bayern. Der Speisegang des Herzogs und der Herzogin von York durch Irland hat wenig Eindruck hinterlassen. Das irische Volk glaubt daher nicht, daß der Herzog und die Herzogin von York irgend welches persönliche Interesse an ihm nehmen. Der königliche Besuch ist kein Erfolg, sondern gerade das Gegenteil, ein Mißerfolg gewesen.

Spanien.
* Daß der Irlicher des letzten Attentates in Barcelona, Sempan Barri, Anarchist sei, ist von ihm selbst und von anderen Seiten bestritten worden. Eine neuere Meldung besagt, daß in ganz Katalonien eine große Bewegung aufgetreten sei, welche sich dagegen wehre, keine Bar als eine anarchische zu bezeichnen. Barri gehöre vielmehr einem nationalen katalonischen Geheimbunde an, der auch unter der Studentenschaft Barcelons viele Anhänger habe. Diese Gesellschaft verlange die Wiederherstellung eines eigenen katalonischen Staates und liege den Polizei in Barcelona erbitte, weil diese vor kurzem sämtliche katalonisch-partisanen Zeitungen mit Beschlagnahme und alle Vereine dieser Richtung mit Beschlagnahme des Gehalts konfiszierte. Diese Behauptungen Barri verbreitete daher Flugblätter, in denen dieser als nationaler katalonischer Märtyrer verherrlicht wurde, der mit dem Anarchismus nichts zu thun habe.

* Entgegen den bisherigen Annahmen der Regierung, welche eine Rückberufung der Truppen in Cuba in Aussicht stellen, halten militärische Kreise eine Vermehrung der Truppen auf Cuba für notwendig. Am Montag haben werden sich 2000 Mann nach Havana einschiffen. Die Lage der Regierung ist sehr kritisch. Der Sturz der konservativen Herrschaft gilt für unvermeidlich. — Aus Havana eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Insurgenten die Stadt Consolatio del Sul in der Provinz Binar del Rio eingenommen haben. Die Besatzung, aus 200 Mann bestehend, wurde getötet.

Andersher auf Cuba
als General der Lage. Der „omingo“ meldet, Genote in Präsidenten der „Cubanica“ erzählt worden.

Hankarten.
den Verhandlungen man ins Stoden geraten zu die Worte auf den Nat der ers Deutschen ihre Neigung, in eine sofortige Klärung ernliche Stimmung dagegen in bezug auf die letzten Form an befristet, daß die Einzel der Verhältnisse den großen nachgeben, aber die Aus- scheidungsbedingungen ebenso außer me das von Griechenland

der Kämmerer Graf Wilmos belagert angekommen, um im es die Verhandlungen wegen des „Comfordates“ mit

Amerika.
in Newyork ist nun nach Meldung aus Montebie Kammer einstimmig die en mit den Insurgenten.

Äthen.
die Gesandten in indischen meldet noch eine Privat- „Zg.“, daß der Angriff auf General Higgas geführten Kolonne erfolgte, als diese durch Wasserangel zum Rückzuge genötigt war. Regierer ermutigte die Aufständigen am Sonntag abend zum Angriff auf das Fort Ylissos, den sie in großer Stärke unternahmen und erfolgreich geranne Zeit aushielten. Schließlich wurden sie von der Besatzung zurückgeworfen, aber sie blieben im Besitze des Außenpostens Sabargati, das sie kurz vorher erobert hatten.

Das geschlechtslose Material

für die nächste Reichstagsession ist vorläufig noch sehr beschränkt. Wie der „Hamb. Kor.“ ausführt, scheint höchlich zu befürchten, daß einer der Entwürfe, die mit dem Budgetlichen Budget in Zusammenhang stehen, der über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, vorgelegt werden wird, während es von dem legen der vor dem Antrittretes des Bürgerlichen Gesetzbuches noch unbestimmt zu erlassenden Gesetze, von der Stolle zur Zivilprozessordnung und Kontursordnung, nicht ganz sicher ist, ob sie schon in der nächsten Tagung vorgelegt werden wird. Ob die Novellen zur Unfall- und Invaliditäts-Versicherung in der nächsten Tagung wieder erscheinen werden, ist recht zweifelhaft geworden. Das genannte Material ist daher, ob der Unterredung in den Ausmaßungen über wichtige Privatgesetzen zwischen Reichstags und Reichsregierung maßgebend ist. Ebenfalls könnte man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß in der Produktion von Gesetzen, die die gewerbliche Tätigkeit im allgemeinen betreffen und in sie einschließen, in nächster Zeit von der Reichsverwaltung nicht lo geleistet werden wird als früher. Dagegen werde wahrscheinlich die in der vorigen Session unerschickte gebliebene Postamtverordnungs-Novelle wieder erscheinen. Lieber den Entwurf einer Militärdisziplinarverordnung meint das offizielle Blatt diplomatisch, daß schließlich eine solche Reform an dem Reichstag gelangt, ist nicht unvorstellbar, es wird nur darauf ankommen, wie sie beschaffen sein wird. Die Mehrforderungen des Militärates werden sich nach dem „Hamb. Kor.“ auf bestimmte Dinge beziehen, so auf die fernere Ate der Artillerieforderungen, auf die Konventionen aus der Zusammenlegung der 4 Bataillone in bezug auf Rekrutement, auf die warme Abentloher für die Mannschaften u. a. m. Das Hauptinteresse in der nächsten Reichstagsagung wird sich ungewißhaft in erster Reihe auf die Marineforderungen konzentrieren. Man nimmt als sicher an, daß die Regierung bei den einmaligen Ausgaben ihre Pläne in bezug auf den Ausbau der Flotte fundgeben wird.

Von Ach und Fern.

Altona. Eine dunkle Geschichte beschäftigt gegenwärtig die hiesige Kriminalpolizei. In einem der letzten Nächte stellte sich auf dem Postplatz eine ältere Dame ein, deren Kleidung völlig durchwetzt war. Die Dame wollte nachts um 3 Uhr in Teufelsbrüde durch einen Unbekannten überfallen, beraubt und dann ins Wasser geworfen worden sein. Weil sie schwimmen konnte, sei ihr die Rettung aus der Lebensgefahr gelungen; entsetzt und völlig durchnetzt sei sie dann gegangen, um der Polizei Anzeige von dem verwerflichen Vorfalle zu machen. Den Vorfalle selbst schilderte die Dame dahin, daß ihr umweit der Teufelsbrüder Brauerei plötzlich ein Mann entgegengetreten sei, der ihr die Alternative gestellt habe: „Das Geld oder das Leben!“ Sie habe dann das 50 Mark enthaltende Portemonnaie, die gabene Uhr, ein Armband und eine Granatbroche hergegeben. Trotzdem habe der Räuber sie dann ergriffen und in die Gasse geworfen. Im Hufe gerufen habe sie nicht, da sie schwimmen konnte. Zehntausend sei sie ans Land geschwommen, als der Räuber fortgeeil war. Die Dame wünschte einen Wagen, um sich nach Hamburg in ihre Wohnung begeben zu können. Diefem Wunsch kam die Polizei durch Befragung eines Wagens nach; im übrigen wurden sofort Nachforschungen angestellt, um den Räuber zu ermitteln.

Königs. Zu dem Postraub wird folgendes Nähere gemeldet: Am 12. September abends 10 Uhr wurde der Postwagen von Königs nach Bittow erpedierende Postillon auf der Chaussee vier Meilen hinter Königs in der Umgegend von Bestlan überfallen und entführt. Die Räuber verschafften hierauf den Postkisten in der Postkiste, eine reiche Beute zu machen, wurden jedoch hierin gestohlt, weil die Postbeamten den Geldbeutel nicht hinter im Postkisten, sondern vor unter dem Sitz des Postillons unterzubringen pflegen. Von einer genaueren Durchsuchung des Wagens mußten die Räuber Abstand nehmen, weil ein Fahrwerk in der Nähe sich zeigte. Die Gewalt, in der der Wad gefesselt ist, ist wohl die unvollständigste von ganz Deutschland. Keine (Grenzbahn) durchquert die 9 Meilen weite Strecke zwischen Königs und Bittow. Zur erneuernden Verfolgung der Räuber ist die gesamte Gendarmerie von Königs und Bestlan aufgegeben worden.

Winnig, Zwei auf einer Ferienreise be-